

zauñgucker

„Gott baut ein Haus, das lebt“

60 Jahre Kindergarten im Kloster St. Josef, Neumarkt



Kindergarten im Kloster St. Josef

Träger:
Schwestern vom
Göttlichen Erlöser
(Niederbronner Schwestern)



Haben viel Spaß im Kindergarten: Niklas und Sandra, beide 5 Jahre alt

Von der Baracke zur modernen Kindertagesstätte



Über hundert Kinder besuchten anfangs den Klosterkindergarten. Da hatten die Schwestern alle Hände voll zu tun.



Liebe Gäste, Eltern, Kindergartenkinder und „Ehemalige“,

60 Jahre Kindergarten im Kloster St. Josef ist für uns ein Anlass zu feiern und in die Geschichte des Kindergartens zurückzublicken. Daher wollen wir mit der vorliegenden Kindergartenzeitung mit Geschichten, Anekdoten und Bildern vergangene Zeiten aufleben lassen. Unser Kindergarten war der erste, der nach dem 2. Weltkrieg in Neumarkt seinen Betrieb aufnahm. Über 120 Kinder wurden von den Schwestern liebevoll umsorgt.

Seit dieser Zeit hat sich einiges geändert. Kindertagesstätten sind immer ein Spiegel ihrer Zeit und der jeweiligen pädagogischen Konzepte. Gerade in den letzten beiden Jahren hat die Reform des Kindergartengesetzes mit dem nun geltenden Bildungs- und Erziehungsplan fundamentale Veränderungen für die Kindergärten gebracht. Die pädagogische Arbeit muss sich neu orientieren und die Finanzierung wird von einer pauschalen zu einer kindbezogenen Förderung, die sich an den Betreuungszeiten orientiert, umgestellt. Dies hat uns veranlasst, eine völlig neue, zukunftsorientierte Rahmenkonzeption zu erarbeiten.

Bei all diesen Veränderungen ist eines in 60 Jahren geblieben: die Sorge um das Wohl der uns anvertrauten Kinder!

Ihnen gilt unsere gesamte Aufmerksamkeit und wir müssen unsere ganze Kreativität einsetzen, um sie so individuell wie möglich zu fördern und sie „stark für das Leben“ zu machen. Dazu gehört für uns eine gesunde religiöse Erziehung und eine lebendige Beziehung zu Gott, unserem Schöpfer, dem wir für alles Gute danken, was durch den Kindergarten im Kloster St. Josef geschehen ist.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein schönes und frohes Jubiläumfest!

Gundekar Fürsich
Verwaltungsleiter Kloster St. Josef

„Was ich am Kindergarten so toll finde...“

„Wir spielen gerne mit der Kugelbahn.“

Michi, 4 Jahre und Shipiquonia, 5 Jahre

Der Kindergarten im Kloster St. Josef schaut auf eine lange Tradition zurück

Mit einem großen Jubiläumfest auf der Klosterwiese feiert der Kindergarten im Kloster St. Josef in Neumarkt sein 60jähriges Bestehen. Er war der erste Kindergarten in Neumarkt nach dem Krieg. Die Stadt war zu dieser Zeit von der Not der Nachkriegsjahre geprägt. Viele Familien

hatten in dem vom Krieg verschonten Kloster St. Josef vorübergehend Unterkunft und Verpflegung gefunden. In einer Baracke auf dem Klostergelände richteten die Niederbronner Schwestern einen Notkindergarten ein. Unterstützung bekam die erste Leiterin, Schwester Bernharda, durch Novizinnen, die während ihrer klösterlichen Ausbildung einen praktischen Einsatz im Kindergarten leisteten.

weiter auf Seite 2

Um eine Attraktion reicher wurde der Kindergarten mit der neuen Kletter- und Bewegungskombination auf dem Spielplatz. Hier bei der Einweihung im März 2005 durch Dekan Richard Distler.

Drei hohe Türme aus Holz und eine Rutsche bereichern dank eines städtischen Zuschusses die Ausstattung im Freien.

Über ein halbes Jahr lang beobachteten die Kinder sehnsüchtig die Bauarbeiten, bevor sie ihren neuen Spielplatz erobern konnten.

„Was ich am Kindergarten so toll finde...“

„Mir gefällt der Weg zum Kindergarten und weil mich mein Papa abholt.“

Fabian, 4 Jahre



„Was ich am Kindergarten
so toll finde...“

„Ich mag, dass alle Kinder
glücklich sind und dass es
hier immer schön ist.“

Diana, 6 Jahre

Fortsetzung von Seite 1

Im November 1951 wurde der Kindergarten in das Erdgeschoss des Internatsgebäudes im neu errichteten Haus St. Marien verlegt. Später fanden Erzieherinnen und Kinder im ehemaligen Kurhaus ihren Platz. Sein jetziges Gesicht bekam der Kindergarten in den Jahren 1988/89. Das Haus wurde gründlich saniert, umgestaltet und erweitert.

Heute werden im Kindergarten im Kloster St. Josef 75 Kinder ab drei Jahren qualifiziert betreut. In drei Gruppen sind jeweils eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin für die Kinder da. Auch eine Ganztagsbetreuung wird angeboten. Monatliche Kinderkonferenzen, Projektgruppen, gezielte Vorschulförderung und themenbezogene Elterninformationsabende gehören zu dem nach neuesten pädagogischen Erkenntnissen gestalteten Konzept des Kindergartens.

Wichtig ist jedoch auch ganz im Sinne des Trägers nach wie vor die religiöse Erziehung: „Unsere Kinder lernen den christ-

lichen Glauben kennen und entwickeln eine vertrauensvolle Beziehung zu Gott“, beschreibt die Kindergartenleiterin Beate Meckl das Ziel. Dabei steht der Kindergarten auch Kindern anderer Konfessionen und Glaubensrichtungen offen.

Freundlicher, schöner und größer präsentierte sich der Kindergarten ab Oktober 1989 mit dem neuen Erweiterungsbau. Ein Gruppenraum, Wasch- und Toilettenräume in passender Kindergröße, ein Materialdepot, Personaräume, ein Werk- und ein Bewegungsraum kamen neu zum Haus dazu, so dass sich der Kindergarten von 280 qm Fläche auf 660 qm vergrößerte.

Die Bauarbeiten zogen sich über zwei Jahre hin und brachten für den Kindergartenalltag einige Störungen. Doch was lange währt, wurde endlich gut, was auch an der tatkräftigen Hilfe vieler Eltern und Freiwilligen lag.

Fröhliches Waschen und Zähneputzen in den Fünfzigern und Heute.

Nach dem Krieg war der angrenzende Wald für die Kindergartenkinder der schönste Spielplatz. Zum Spielen suchten sie sich Naturmaterialien wie Tannenzapfen, Blätter und Moos. In ordentlicher Zweierreihe machen sich die Mädchen und Buben auf den Weg.

„Was ich am Kindergarten
so toll finde...“

„Am liebsten gehe ich
auf den Spielplatz!“

Lukas, 6 Jahre und
Maximilian, 4 Jahre



Tannenzapfen und Zeitungen als einziges Spielzeug

Interview mit Schwester Bernharda und Beate Meckl



Einfache Stecken- und Schaukelpferde waren in den Fünfzigern begehrte Spielsachen der Kindergartenkinder.

„Was ich am Kindergarten
so toll finde...“

„Ich finde schön, dass die
vielen Spielecken da sind und
ich viele Freunde finde!“

Lukas, 6 Jahre

In einer Baracke begrüßte 1946 Schwester Bernharda die ersten Mädchen und Jungen im Kindergarten im Kloster St. Josef in Neumarkt. Heute leitet Erzieherin Beate Meckl eine moderne, nach neuesten Standards eingerichtete Kindertagesstätte. Schwester Bernharda ist inzwischen 94 Jahre alt. Sie lebt in der Ruhestandsgemeinschaft im St. Barbara-Krankenhaus in Schwandorf. Wir haben beide miteinander ins Gespräch gebracht:



Das Spiel mit Bauklötzen regte damals wie heute die Phantasie an: Konzentriert tauschen die Mädchen untereinander einzelne Elemente für ihre Bauwerke aus. Sie tragen bunte Schürzen, um ihre Kleidung zu schonen.

Schwester Bernharda, können Sie sich noch an Ihre Anfänge in Neumarkt erinnern?

Schwester Bernharda: „Wir hatten einen einzigen großen Raum in einer Baracke zur Verfügung. Das Zimmer wurde mit einem Raumteiler geteilt. Es gab ein Waschbecken, ein Plumpsklo und Tische und Stühle. Das Essen mussten wir vom Kloster holen und dazu auch jeden Tropfen Wasser. Es war ein armer und harter Anfang. Wir hatten kein Blatt Papier, keinen Stift, nichts.“

Wie sieht der Kindergarten heute aus, Frau Meckl?

Beate Meckl: „Wir verfügen über zwei große und helle Gruppenräume (Sonnenschein- und Regenbogengruppe) mit jeweiligem Material und einem Intensivraum. Dazu ist an jede Gruppe ein Waschraum mit Toiletten angeschlossen. In unserer schönen hellen Turnhalle bewegen wir uns sehr gerne. Weitere Räume sind das Büro, der Personalraum, der große Materialraum und der Pflegeraum.“

Wie viele Kinder waren anfangs im Kindergarten?

Schwester Bernharda: „Am ersten Tag kamen 100 Kinder zu uns, am zweiten schon 120 Kinder. Ich war am Anfang allein mit der Gruppe. Erst später habe ich noch Hilfe bekommen.“

Beate Meckl: „Uns sind im Moment 71 Kinder anvertraut. In der Sonnenscheingruppe werden 25 Kinder und in der Regenbogengruppe werden am Vormittag und Nachmittag insgesamt 46 Kinder betreut. Seit September 2005 besuchen uns sechs Ganztagskinder, die ein warmes Mittagessen von der Klosterküche bekommen.“

Wie sah der Tagesablauf aus?

Schwester Bernharda: „Ich habe um 4.30 Uhr zwei Öfen in der Baracke geheizt. Um neun Uhr sind die Kinder gekommen. Sie haben dann mit einfachen Materialien wie zum Beispiel Tannenzapfen und Zeitungen gespielt. Nachmittags waren sie oft im angrenzenden Wald und spielten dort.“

Abgeholt wurden die Kinder, wenn die Mütter von der Arbeit kamen. Das dauerte bei manchen Kindern bis um 6 Uhr abends.“

Beate Meckl: „Wir bieten eine Betreuung ab 7.30 Uhr bis 17 Uhr an. Die Eltern können die Zeiten nach ihrem Betreuungsbedarf buchen. Während der Bringzeit haben die Kinder die Möglichkeit, mit anderen Kindern und mit dem Personal bei Tisch-, Konstruktions-, und Rollenspielen ins Gespräch zu kommen. Ab 8.30 Uhr und um 13.30 Uhr findet der Morgen bzw. Begrüßungskreis statt. Während der Kernzeit werden verschiedene Aktivitäten nach dem Bildungs- und Erziehungsplan angeboten: Religiöse Erziehung, Sprachförderung, Naturwissenschaftliche Bildung, Mathematische Bildung, Rhythmik und Musik, Umwelt- und Gesundheitserziehung, Vorschule, Bewegungserziehung mit „offener Turnhalle“ usw. Außerdem finden regelmäßig Kinderkonferenzen statt. Vor der Abholzeit gehen wir täglich an die frische Luft, um uns dort zu bewegen.“

Welches Spielzeug gab es in den Anfangsjahren im Kindergarten?

Schwester Bernharda: „Den Kindern stand sehr wenig zur Verfügung. Ich erinnere mich noch, dass wir aus Pappmaché eine Krippe gebastelt haben. Mein Vater war Schreiner und fertigte eine Kiste voll einfacher Spielsachen für die Mädchen und Jungen. Außerdem haben wir aktiv die Umwelt einbezogen. Wir gingen in den Wald und beobachteten zum Beispiel das Nest eines Vogels.“

„Was ich am Kindergarten
so toll finde...“

„Die Parkhausecke und
Bobbycar fahren
mag ich am liebsten.“

Vincent, 5 Jahre

Beate Meckl: „Heutzutage darf das unterschiedlichste schulvorbereitende Spielmaterial nicht fehlen. Durch verschiedene Zahlenspiele, Sprachspiele, Farben- und Formenspiele und Konstruktionsspiele werden die Kinder spielerisch auf die Schule vorbereitet. Natürlich finden auch „alte Spiele“ wie, z.B. Mini Lück oder Puzzle noch großen Anklang bei den Kindern. Auch wir nutzen die schöne Klosterparkanlage zum Spaziergehen, für Exkursionen, zum Spielen und Toben, zum Schlittschuhfahren und für Feste und Feiern. Auf unserem Spielplatz, der viele Möglichkeiten zum Klettern und Bewegen bietet, sind wir besonders gerne. Ein großer Sandkasten, viele Holzhäuschen, eine Vogelneuschaukel, eine Spielkombi mit Brücken und Kletterwänden, ein Pavillon, ein Trampolin und die Hobelwerkstatt bieten den Kindern viele Möglichkeiten sich in freier Natur zu bewegen.“

Was kostete ein Kindergartenplatz? Schwester Bernharda: „In der Woche mussten die Eltern 20 Pfennig Beitrag zahlen.“

Beate Meckl: „Durch die neuen Buchungszeiten und das Finanzierungsmodell haben sich die Kindergartenbeiträge geändert. Die Preise der Kindergärten in



Eine Praktikantin hilft Yannick, 3 Jahre, bei seinen ersten Versuchen mit Farbe und Pinsel.

Neumarkt wurden angeglichen. Ab September 2006 werden vier Stunden im Kindergarten bei 56,50 Euro liegen. Jede weitere Stunde kostet 10 Euro mehr.“

Besuchten auch ausländische Kinder den Kindergarten?

Schwester Bernharda: „Ja, wir hatten bereits einige Kinder aus dem Ausland bei uns.“

Beate Meckl: „Wir betreuen zur Zeit sechs Migrantenkinder im Vorschulalter. Wir bieten ihnen einmal in der Woche an, einen Sprachkurs im Kindergarten zu besuchen. Eine pensionierte Grund-

schullehrerin vermittelt den Kindern mit viel Liebe und Geduld die deutsche Sprache auf spielerische und abwechslungsreiche Weise.“

Wie sahen die Kinder damals aus?

Schwester Bernharda: „Die Mädchen hatten lange Zöpfe. Sie trugen Kleider oder Dirndl. Manchen Müttern zeigte ich, wie man die Zöpfe flechtet. Die Jungen hatten kurze oder lange Hosen.“

Beate Meckl: „Die Kinder sind gut gekleidet und oft darf auch schon in diesem Alter der neuste Trend nicht fehlen. Die Mädchen tragen auch heute noch gerne Kleider und Röcke.“

Hatten Sie Tiere im Kindergarten?

Schwester Bernharda: „Wir hatten ein Aquarium, Vögel und eine Katze.“

Beate Meckl: „Wir haben leider noch keine Haustiere. Wir wünschen uns ein Schildkröten-Terrarium. Durch die regelmäßigen Besuche im Kloster-Altenheim sind wir auf diese Idee gekommen, denn dort haben zwei Schildkröten ihr Zuhause. Die Kinder freuen sich immer riesig auf den Besuch bei „Friedolin“ und der „dicken Paula“.



Regelmäßig gehen die Vorschulkinder zu Ausflügen und Exkursionen, wie hier zum Bäcker.

ein Oma-Opatag, ein Mama-Papafest, ein Kartoffelfest und ein Drachenfest und vieles mehr statt. Unsere Ausflüge sind von den Projekten abhängig. In den vergangenen Jahren besuchten wir das Erfahrungsfeld der Sinne, das Figurentheater, den Dino-Park, besichtigten die Burg Wolfstein, besuchten den Förster, den Bäcker und die Feuerwehr.“

Frau Meckl, wie sieht der Kindergarten der Zukunft aus?

Beate Meckl: „Ich denke, dass es immer wichtiger wird, die Kinder gut auf das Leben vorzubereiten - sie als selbständige und verantwortungsbewusste Menschen zu erziehen. Ein jüdischer Spruch sagt: „Begrenze Dein Kind nicht auf das, was Du gelernt hast, denn es ist in einer anderen Zeit geboren.“ Eines sollte hierbei jedoch nicht zu kurz kommen: Kinder sollten auch Kinder sein dürfen!!!“



Das Kindergartenteam im Jubiläumsjahr 2006 (von links nach rechts): Christine Rupprecht (Erzieherin im Anerkennungsjahr), Irene Fröhlich (Kinderpflegerin), Beate Meckl (Kindergartenleiterin), Anita Meyerhöfer (Erzieherin), Kathrin Meyer (Kinderpflegerin).

„Was ich am Kindergarten so toll finde...“
„Ich finde es toll, dass die Erzieherinnen so lieb sind!“
Niklas, 5 Jahre

Was wurde mit den Kindern unternommen?

Schwester Bernharda: „Selbst in diesen schwierigen Zeiten haben wir Feste gefeiert oder Ausflüge gemacht. Mit

Mit einem bunten Brief gegen Dauerparker

Im Elternbeirat lösen Mütter und Väter so manches Problem zum Wohl der Kinder

„Was ich am Kindergarten so toll finde...“
„Die Kuschelecke ist super!“
Felicitas, 5 Jahre

Petra Schlierf ist Elternbeiratsvorsitzende und seit fünf Jahren in der Elternvertretung aktiv. Vor ihrem Sohn Valentin, der in diesem Jahr in die Schule kommt, besuchte bereits Tochter Regina den Kindergarten. Wir sprachen mit ihr:

Frau Schlierf, welche Aufgaben hat der Elternbeirat?

„Wir sind sozusagen das Bindeglied zwischen Kindern, Erzieherinnen und dem Träger. Laut Gesetz hat der Elternbeirat die Aufgabe, die Erziehungsarbeit im Kindergarten zu unterstützen und zu fördern und für die Belange des Kindergartens auch in der Öffentlichkeit einzutreten. Wir beraten das Kindergartenteam bei wichtigen Entscheidungen.“

Können Sie uns da konkrete Beispiele nennen?

„In unseren Sitzungen legen wir zum Beispiel mit dem Team zusammen die Öffnungs- und Ferienzeiten fest. Oder wir

versuchen gemeinsam, anstehende Probleme zu lösen. So hatten wir beispielsweise im vergangenen Jahr andauernden Ärger mit den Parkplätzen, weil Dauerparker die An- und Abfahrt von Eltern, die ihr Kind mit dem Auto bringen oder holen, blockierten. Da habe ich aus der Sicht der Kinder einen Brief an die Autofahrer verfasst, mit der Bitte, die Parkplätze frei zu halten. Die Kinder haben den Brief noch schön bemalt und dann haben wir ihn verteilt. Das hat zumindest für einige Zeit einen Erfolg gebracht.“

Der Elternbeirat hat acht Mitglieder. Ist es schwer, genug Kandidaten zu finden?

„Leider ja. Viele Eltern sehen zunächst nur einmal die Arbeit, die man als Elternbeirat hat. Für mich steht aber ganz klar die Freude und der Spaß am Engagement im Vordergrund. Wir setzen uns ja für eine gute Sache ein: das Wohl unserer Kinder. Doch der Elternbeirat allein kann vieles nicht schaffen. Wir sind auf die Unterstützung aller Eltern angewiesen. Wie groß die ist, ist oft von Kindergartenjahr zu Kindergartenjahr sehr unterschiedlich. Manchmal hilft auch nur ein „harter Kern“ mit. Auf jeden Fall kann man sicher sein, dass die Kinder sehr stolz sind, wenn sie sehen, dass ihre Eltern mithelfen und dabei sind.“

Warum haben Sie sich bei Ihren Kindern für den Kindergarten im Kloster St. Josef entschieden?

„Zunächst hatte mich die Anlage sehr angesprochen - der weitläufige Park, der viel Ruhe bietet. Dann habe ich mich im Bekannten- und Freundeskreis erkundigt und viel Positives über den Kindergarten gehört. Und bei einem ersten Besuch hat mir das Team spontan gefallen. Ich habe dann „aus dem Bauch heraus“ entschieden. Und das Gefühl war richtig: Meine Kinder haben den Kindergarten immer sehr gerne besucht.“

Was gefällt Ihnen aus Elternsicht besonders gut?

„Oft hat man ja Sorge, dass sich die Vorschulkinder in ihrem letzten Kindergartenjahr langweilen könnten. Aber die Erzie-



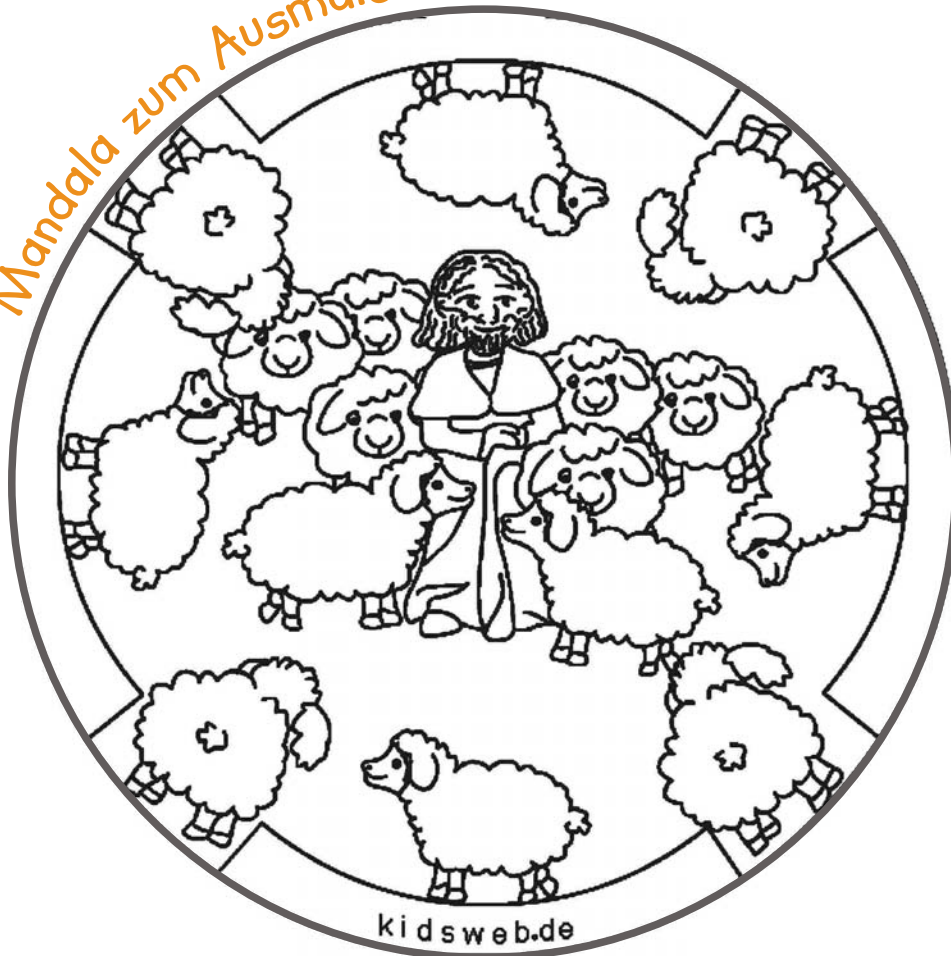
Die kleinen Indianer des Kindergartens haben auf dem Flur sogar ihr eigenes Zelt.

herinnen bieten hier viel Interessantes und Lehrreiches an: Ausflüge, Betriebsbesichtigungen, Projektarbeit. Mein Sohn versucht sich bereits am Lesen, weil er auch im Kindergarten dazu ermutigt wird. Daneben ist mir wichtig, dass die Kinder eine schöne Kindheit erleben mit viel freiem Spiel. Die Schule ist ja dann ganz anders. Was soll ich mit einem Englischkurs im Kindergarten? Wer das möchte, kann für sein Kind auch bei der Volkshochschule ein entsprechendes Angebot belegen. Wirkliches Lernen muss auch im Elternhaus stattfinden, dass kann man nicht alles auf den Kindergarten abladen.“

Am Ende des Kindergartenjahrs scheiden Sie aus dem Elternbeirat aus, weil Ihr Sohn in die Schule kommt. Was wünschen Sie dem Kindergarten für die Zukunft?

„Ich gehe mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Ich habe in meiner Zeit im Elternbeirat viele schöne Erfahrungen gemacht und die Zusammenarbeit mit dem Team als sehr harmonisch erlebt. So wünsche ich dem Kindergarten auch weiterhin viele motivierte und engagierte Eltern und Erzieherinnen, die zum Wohl der Kinder gut miteinander auskommen. Natürlich wird man es nie allen recht machen können, aber damit muss man leben.“

Mandala zum Ausmalen



Mit dem Handwagen durch Wald und Feld

Lizzy Aumeier und Klaus Loichinger erinnern sich gern an ihre Kindergartenjahre

Ob tatsächlich schon im Kindergarten die Grundsteine für eine spätere Berufslaufbahn gelegt werden, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Doch die ehemaligen Kindergartenkinder Lizzy Aumeier und Klaus Loichinger könnten durchaus von ihren Jahren in St. Josef beeinflusst gewesen sein: So erinnert sich der heutige Rechtsanwalt Klaus Loichinger, dass er die Zeit im Kindergarten als „streng aber gerecht“ empfunden hat und die als Musikerin und Kabarettistin bekannte Lizzy Aumeier mochte besonders „die vielen Aufführungen und Feste im Kindergarten.“ Beide waren aus Anlass des 60jährigen Jubiläums noch einmal an die Stätte ihrer Kindheit zurückgekehrt.

mein kleiner Bruder immer, weil er nach Hause wollte und so stand ich dann mit ihm an der Hand völlig hilflos vor der damaligen Kindergartenleiterin Schwester Imelda.“ Die bekam jedoch die Sache schnell in den Griff und wird von Lizzy Aumeier heute noch verehrt: „Unser Kontakt ist nie abgerissen. Wir schreiben uns immer noch regelmäßig Briefe.“ Die heute 42jährige erinnert sich noch genau an ihre erste Kindergartenzeichnung: „Ich musste einen Stachel von einem Igel malen“, erzählt sie schmunzelnd. „Das „Werk“ wird immer noch von meiner Mutter aufbewahrt, so wie alle anderen Bastelarbeiten, z.B. der Kerzenhalter aus Knetmasse zum Muttertag.“



So einen schönen Spielplatz hatten sie in ihrer Kindheit noch nicht:
Lizzy Aumeier und Klaus Loichinger

„Was ich am Kindergarten so toll finde...“

„Mir gefällt es im Kindergarten, weil ich da mit meinen Freunden spielen kann.“

Manuel, 5 Jahre

„Wie ich bisher durchs Leben gegangen bin, hat ganz bestimmt viel mit meiner glücklichen Zeit hier im Kindergarten zu tun“, ist sich Lizzy Aumeier sicher, die Anfang der siebziger Jahre zusammen mit ihren Brüdern den Kindergarten besuchte. Als Schwester fühlte sie sich für beide verantwortlich: „Anfangs weinte

Im Kindergarten

Musik und Text: Rolf Zuckowski

Wo hat der Bürgermeister schon im Sand gespielt und sich im tiefen Matsch so richtig wohlgeföhlt?
Wo zupfte seine Frau den Puppen alle Haare aus?

Ich glaub, sie weiß es noch genau:
Im Kindergarten, im Kindergarten,
da fangen alle mal als kleine Leute an.
Im Kindergarten, im Kindergarten,
und wenn sie groß sind, fragen sie sich irgendwann, wie nur die Zeit so schnell vergehen kann?

Wo hat der Polizist sich im Gebüsch versteckt und immer wieder neue Streiche ausgeheckt?
Wo war die Lehrerin gefangen in der Räuberhöhle als entführte Königin?

Im Kindergarten, im Kindergarten,
da fangen alle mal als kleine Leute an.
Im Kindergarten, im Kindergarten,
und wenn sie groß sind, fragen sie sich irgendwann, wie nur die Zeit so schnell vergehen kann?

Wo hat der Pfarrer seine Fäuste ausprobiert und hin und wieder einen kleinen Kampf riskiert?

Wo war der Kapitän bei Hagel, Blitz und Donner in der Koje unterm Tisch zu sehn?

Im Kindergarten, im Kindergarten,
da fangen alle mal als kleine Leute an.
Im Kindergarten, im Kindergarten,
und wenn sie groß sind, fragen sie sich irgendwann, wie nur die Zeit so schnell vergehen kann,
wie nur die Zeit so schnell vergehen kann?

„Was ich am Kindergarten so toll finde...“

„Das Stricken mit der Strickgabel ist toll.“

Simon, 6 Jahre

Die Leiterinnen des Kindergartens im Kloster St. Josef seit 1946:

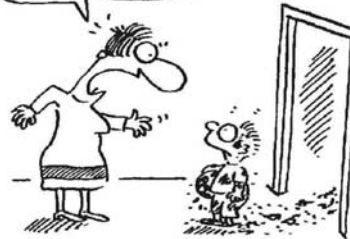
1946 - 1952	Sr. M. Bernharda Rösch
1952 - 1969	Sr. M. Wiltrudis Hütt
1970 - 1973	Sr. Imelda Graml
1973 - 1977	Sr. Edith Osterried
1977 - 1979	Sr. Agnesia Wittmann
1980 - 1983	Sr. Regina Sophie Nagler
1983 - 1999	Sr. Bertholda Kappelsberger
2000 - 2001	Elke Dorr
seit 2001	Beate Meckl



Schwester Bertholda leitete den Kindergarten von 1983 bis 1999. Hier ist sie während des Festgottesdienstes zum 50jährigen Kindergartenjubiläum „in Aktion“ zu sehen. Zu ihrem Abschied wurde sie von ihren Schützlingen mit Rosen und einem Gedicht beschenkt. Nach Schwester Bertholda übernahmen erstmals in der Geschichte des Kindergartens weltliche Erzieherinnen die Kindergartenleitung.

früher:

Müßt ihr euch immer so dreckig machen?!



heute:



„Was ich am Kindergarten so toll finde...“

„Ich mag gerne das Malen und Namen schreiben.“

Precieuse, 4 Jahre

Impressum:

Herausgeber:
TGE - gTrägerGmbH für die Einrichtungen der Schwestern vom Göttlichen Erlöser (Niederbronner Schwestern), Provinz Bayern Kloster St. Josef Wildbad 1 92318 Neumarkt

Redaktion:
Anja Müller
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Mitarbeit:
Gundekar Fürsich
Beate Meckl

Fotos:
Archiv des Kindergartens im Kloster St. Josef, Anja Müller

Layout und Grafik:
petitio partners
Werbeagentur
Bartholomäusstraße 26
90489 Nürnberg
0911-80 10 660
www.petitio.de